

BAUMANN FOKUS

BAUMANN & CIE
BANQUIERS

Positionierung
über langfristige Themen
und Trends

Frauen stärken:
Beckenbodenchirurgie in
Uganda verändert Leben



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Nicht nur die sportlichen Erfolge der Schweizer Männer-Ski-Nationalmannschaft in dieser Saison sind beeindruckend, sondern auch das geschlossene Auftreten der Mannschaft in der Öffentlichkeit. Sie versprühen einen starken und ansteckenden Teamspirit. Skifahren ist zwar ein Einzelsport, doch der Erfolg eines Athleten hängt massgeblich vom gesamten Team ab – Trainer, Serviceleute, Physiotherapeuten und Teamkollegen spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Der Erfolg der Schweizer Ski-Nationalmannschaft lässt sich auf mehrere Schlüsselfaktoren zurückführen: die Breite und Tiefe des Kaders, die Nachwuchsförderung und Talententwicklung, die Erfahrung und Kontinuität im Trainerstab, individuelle Spitzenleistungen sowie die Unterstützung durch Sponsoren und Partner. Ein wichtiger Erfolgsfaktor war jedoch besonders spürbar: der Teamgeist und der Zusammenhalt der Mannschaft.

Über die Sinnhaftigkeit, sich nach den Erfolgen an der Ski-Weltmeisterschaft in Saalbach gegenseitig die Kopfhare zu ra-

sieren, kann man sicherlich diskutieren. Doch diese Geste ist vor allem ein Zeichen von Zusammenhalt und Identifikation. Die Aktion zeigt, dass sich die Athleten nicht nur als Einzelkämpfer, sondern als Teil einer starken Gemeinschaft verstehen. Rituale und gemeinsame Herausforderungen helfen, den Druck nach grossen Erfolgen abzubauen und eine lockere Atmosphäre zu schaffen. Sie nehmen dem Moment die Ernsthaftigkeit und sorgen für zusätzlichen Teamspirit – eine Art Belohnung mit Augenzwinkern: «Wir gewinnen gemeinsam, wir feiern gemeinsam – und wir zeigen das auch.»

**«Wir gewinnen
gemeinsam, wir feiern
gemeinsam – und wir
zeigen das auch.»**

Die Schweizer Mannschaft zeigt eindrucksvoll, wie eine starke Teamdynamik den individuellen Erfolg jedes Athleten beflügelt. Obwohl Skirennen Einzelwettbewerbe sind, profitieren die Fahrer enorm von einer gesunden Teamstruktur. Nachhaltiger Erfolg ist nur mit einem starken Team, einer klaren Vision, kontinuierlicher Weiterentwicklung und mentaler Stärke möglich.

Aus meiner Sicht ist Teamdynamik einer der entscheidenden Faktoren für langfristigen Erfolg – sei es im Sport, in der Wirtschaft oder in einer Organisation. Sie beeinflusst die Produktivität, Innovation,

Motivation und Resilienz eines Teams massgeblich. Eine funktionierende Teamdynamik kann den Unterschied zwischen Mittelmass und Exzellenz ausmachen.

Genauso hängt der Erfolg einer Privatbank nicht nur von einzelnen Kundenberaterinnen oder Kundenberatern ab. Hinter jeder massgeschneiderten Finanzlösung steht ein Team aus Anlageexperten, Steuerberatern, Juristen und Vorsorgespezialisten. Nur wenn alle perfekt zusammenspielen, kann eine Privatbank langfristig erstklassige Dienstleistungen erbringen.

Daniel Burkhardt, Teilhaber

Positionierung über langfristige Themen und Trends



Daniel O.A. Rüedi
Teilhaber



Tom Steiner
Leiter Kompetenzzentrum Anlagen

Die wirre Zollpolitik von Präsident Donald Trump sorgt für zunehmende Unsicherheiten an den globalen Märkten. Mit abrupten Zollerhöhungen auf Importe aus China und Europa sowie widersprüchlichen Signalen gegenüber langjährigen Handelspartnern verstärkt die Regierung geopolitische Spannungen und belastet Unternehmen sowie Konsumenten mit steigenden Kosten. Das Zitat des ehemaligen US-Aussenministers Henry Kissinger trifft den Nagel zur aktuellen Zoll-Situation ziemlich genau auf den Kopf: «Ein Feind Amerikas zu sein, kann gefährlich sein, aber ein Freund zu sein, ist fatal.»

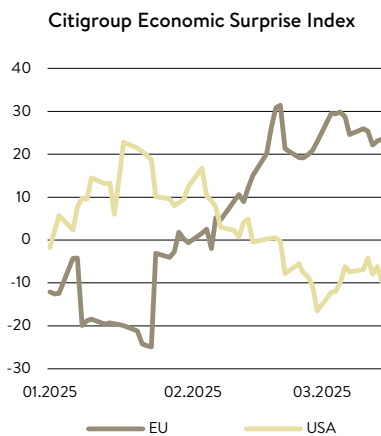
Auswirkungen der MAGA (Make America Great Again) Politik von Donald Trump

Die Robustheit der amerikanischen Wirtschaft war insbesondere in jüngster Zeit beeindruckend. Weder ein massiver Zinsanstieg noch diverse geopolitische Konflikte konnten dem amerikanischen Konsumenten, der einen beachtlichen Teil des Wirtschaftswachstums ausmacht, ernsthaft schaden. Nun scheint es jedoch ausgerechnet der neugewählte US-Präsident zu sein, dem dies ohne grössere Probleme gelingt. Mit seiner wirren Zollpolitik sorgt er für zunehmende Unsicherheiten und lässt das Vertrauen der US-Konsumenten stark sinken.

Die neusten Daten zum persönlichen Konsumverhalten in den USA zeigen, dass trotz gestiegenem verfügbarem Realeinkommen weniger für den Konsum ausgegeben wurde. Auch die jüngsten Konjunkturdaten fallen zunehmend schlechter als erwartet aus. Der Citigroup Economic Surprise Index, welcher misst, ob die publizierten Daten die Erwartungen übertreffen oder verfehlen, ist für die USA in den negativen Bereich gerutscht. Damit enttäuschten die zuletzt veröffentlichten Konjunkturdaten und blieben hinter den Erwartungen zurück.

Offensichtlich wächst die Sorge, dass eine Abschwächung der Konjunkturdynamik bei gleichzeitig steigendem Inflationsdruck – eine logische Folge höherer US-Zölle – in einer Phase der Stagflation enden könnte.

Selbst der neue US-Finanzminister Scott Bessent sowie Donald Trump räumen ein, dass die Zölle kurzfristig Schmerzen verursachen können, jedoch langfristig dem Wohl der Nation dienen würden. Nach wie vor präsentiert sich die US-Wirtschaft dynamischer als der Rest der Welt, doch die Anzeichen einer Abschwächung mehren sich.



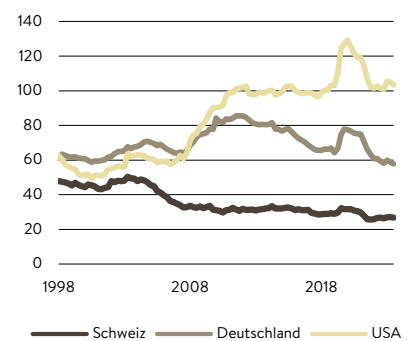
Deutschland und Europa vor der Wende?

Die regelrechte Abfertigung des ukrainischen Präsidenten im Weissen Haus war ein denkwürdiger, aber auch notwendiger Weckruf an Europa. Die Reaktionen aus Europa liessen nicht lange auf sich warten. So verkündete der neue deutsche Bundeskanzler Friedrich Merz eine Einigung in den Koalitionsverhandlungen der Union mit der SPD: Eine Reform der Schuldenbremse zugunsten höherer Rüstungsaus-

gaben sowie die Auferlegung eines Infrastrukturfonds in Höhe von 500 Milliarden Euro.

Auch am EU-Sondergipfel wurden Ausgaben von 800 Milliarden Euro für die Rüstung und Militärhilfen für die Ukraine diskutiert. Sollte es zur Umsetzung dieser Pakete kommen, könnte insbesondere die angeschlagene deutsche Wirtschaft davon profitieren. Die Rendite der zehnjährigen deutschen Bundesanleihen verzeichnete nach der Ankündigung von Friedrich Merz den grössten Tagesanstieg seit 1990 – mit einem Sprung von knapp 30 Basispunkten. Der Markt reagierte auf die Erwartung massiv steigender Staatsausgaben mit der Forderung nach höheren Renditen. Dass die deutsche Staatsverschuldung steigen wird, liegt auf der Hand. Allerdings beträgt die Staatsschuldenquote zu Marktpreisen in Prozent des BIP 59.5% – deutlich weniger als beispielsweise die 107.4% der USA.

Staatsschulden zu Marktpreisen in % zum BIP



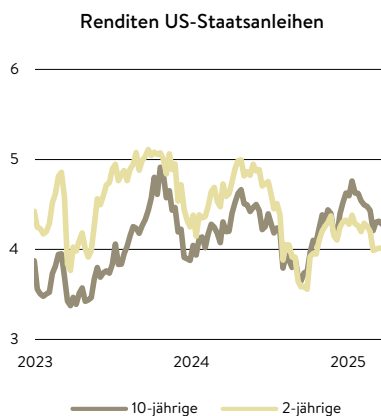
Inflationsdruck bleibt erhöht

Zwar sind die jüngsten Inflationsdaten in den USA etwas tiefer ausgefallen als erwartet, doch grössere disinflationäre Fortschritte bleiben aus. Ein ähnliches Bild zeigt sich in Europa, wo ein leicht nachlassender Preisdruck bei den Dienstleistungen verzeichnet werden kann. Dennoch liegen die Inflationsraten weiterhin über dem Ziel der Notenbanken. Wir bleiben bei unserer Einschätzung, dass sich die Inflation langfristig auf einem höheren Niveau als vor der Corona-Pandemie einpendeln wird. Neben den bereits bekannten langfristigen Treibern – wie staatliche Eingriffe in die Marktwirtschaft, Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt (insbeson-

dere der Fachkräftemangel aufgrund demografischer Entwicklungen), gestiegene Kosten der Energiewende sowie die zunehmende Staatsverschuldung – kommen nun zusätzlich die neusten Entwicklungen der US-Aussenpolitik sowie die geplanten massiven Rüstungs- und Infrastrukturpakete in Europa hinzu. Eine rasante und deutliche Produktivitätssteigerung durch den anhaltenden technologischen Fortschritt – insbesondere Automatisierung, Digitalisierung und die breite Anwendung künstlicher Intelligenz – könnte den Inflationsdruck tatsächlich mindern. Allerdings ist davon auszugehen, dass eine derart umfassende Produktivitätssteigerung erst über längere Zeit eintreten wird.

Inflation und Zinsen entscheidend für Realrenditen

Die Renditen der 2-jährigen sowie der 10-jährigen US-Staatsanleihen sind jüngst stark gesunken. Dies kann als weiteres Signal für eine Abkühlung der US-Wirtschaft gewertet werden. Auffallend ist dabei, dass die kürzer laufenden 2-jährigen Anleihen stärker nachgegeben haben als die länger laufenden 10-jährigen. Dadurch hat sich die Zinskurve in den USA versteilt, was darauf hindeutet, dass der Markt eine raschere Senkung des Leitzinses erwartet. Dies dürfte den Druck auf die US-Notenbank weiter erhöhen. Gleichzeitig sinken damit die Realrenditen (Renditen abzüglich Inflation). In den kommenden Jahren wird die Inflation voraussichtlich erhöht bleiben, während sich die Renditen der Staatsanleihen auf einem tieferen Niveau einpendeln dürften. Dadurch bleiben die Realzinsen insgesamt niedrig – eine Entwicklung, die in der Schweiz besonders stark ausgeprägt ist.

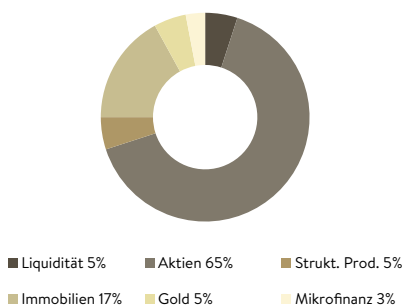


Positionierung in diesem schwierigen Umfeld

Diese Tage schlägt das Börsenpendel aufgrund täglicher Meldungen zur US-Aussenpolitik stark aus. Die Verunsicherung unter den Marktteilnehmenden ist gross, und die Weltpolitik, die derzeit einem Kabarett zu gleichen scheint, trägt wenig zur Beruhigung der Lage bei. Gerade deshalb ist eine langfristige Anlagepolitik entscheidend, um in diesen unruhigen Gewässern erfolgreich zu navigieren. In einem Umfeld tiefer Realzinsen ist eine ausgeprägte Positionierung in Sachwerten – insbesondere Aktien und Schweizer Renditeliegenschaften im Wohnbereich – der Schlüssel zum Erfolg, auch wenn kurzfristig stärkere Wertschwankungen in Kauf genommen werden müssen.

Nach wie vor gibt es starke strukturelle Wachstumstreiber, insbesondere in den Bereichen Infrastruktur, Elektrifizierung und Technologie. Entsprechend sind die langfristigen Perspektiven für Aktien aus diesen Geschäftsfeldern vielversprechend. Schwächephasen sollten gezielt für Zukäufe genutzt werden. Allerdings sind die Kurse vieler US-Aktien den Unternehmensgewinnen bereits weit vorausgeeilt, was die Bewertungen in den USA stark ansteigen lassen. Entsprechend ist hier ein besonders selektives und vorsichtiges Vorgehen ratsam. In einem Umfeld tiefer Realrenditen ist zudem eine Beimischung von dividendenstarken Titeln sinnvoll – auch mit Blick auf die bevorstehende Dividendensaison.

Positionierung im Baumann Portfolio



INFICON (VALOR 1102994)

Inficon – steht für **I**nstruments **F**or **I**ntelligent **C**ontrol – ist ein weltweit führender Anbieter innovativer Mess- und Analysetechnik und bietet Lösungen im Bereich Leckdetektion, Gasanalyse und Prozesssteuerung an. Damit bedient das Unternehmen wachstumsstarke Märkte wie die Halbleiterindustrie, die Kälte- und Klimatechnik sowie die Umweltüberwachung. Die Produkte von Inficon sind oftmals prozesskritisch und leisten einen entscheidenden Beitrag bei der Steigerung von Effizienz, Qualität und Nachhaltigkeit.

Über die vergangenen Jahre lieferte Inficon trotz Abhängigkeit vom zyklischen Halbleitersektor dank starker Preissetzungsmacht stabile Margen, hohe Gesamtkapitalrenditen und kontinuierlich Aktionärswert. Das Unternehmen wird von einem kompetenten Management geführt, hat eine gesunde Bilanz mit hoher Eigenkapitalquote und seit Jahren ein beständiges Umsatz- und Gewinnwachstum.

Dennoch ist die Aktie vom Hoch bei rund CHF 1'500 im Juni 2024 deutlich zurückgekommen. Die jüngst veröffentlichten Jahreszahlen fielen zwar solide aus, doch die erwartete Markterholung im Halbleitersektor – der rund 50% des Umsatzes ausmacht – verzögert sich weiter. Entsprechend hat Inficon für 2025 einen vorsichtigen Ausblick formuliert, der die aktuellen makroökonomischen Unsicherheiten reflektiert. Eine Erholung des Halbleitermarktes wird erst in der zweiten Jahreshälfte erwartet. Kurzfristig mag dieser konservative Ausblick den Aktienkurs belasten. Längerfristig bleibt die Aktie aber ein attraktives Investment. Inficon ist strukturell hervorragend positioniert und wird stark profitieren, sobald der Halbleiterzyklus dreht. Entsprechend erachten wir die aktuellen Kursrücksetzer als Kaufgelegenheit.

Das vorliegende Dokument dient zu Werbe- und Informationszwecken. Für die genannten Empfehlungen beachten Sie den auf unserer Internet-Seite unter www.baumann-banquiers.ch/ rechtliche-hinweise publizierten Disclaimer. Es sind stets Angehörige aller Geschlechter gleichermassen gemeint. Aus Gründen der Lesbarkeit wird mitunter lediglich die männliche Form verwendet.

Frauen stärken: Beckenbodenchirurgie in Uganda verändert Leben

Beckenbodenerkrankungen sind ein globales Gesundheitsproblem. Der Anteil der betroffenen Frauen wird immer grösser. Ursachen sind generell die zunehmende Alterung sowie in low-income Ländern wie Uganda die schwere körperliche Arbeit, welche Frauen verrichten müssen sowie die hohe Anzahl Geburten pro Frau.

Zu den häufigsten Beckenbodenerkrankungen zählen:

- Geburtstraumatische Fisteln (schwere Verletzungen infolge von zu langen Geburten), diese führen zu unnatürlichen Verbindungen zwischen Harnblase, Darm und Scheide (kann z. B. dauernden Verlust von Urin zur Folge haben)
- Senkung der Beckenorgane aufgrund eines geschwächten Beckenbodens
- Unkontrollierter Harn- und Stuhlverlust

Diese Erkrankungen sind nicht lebensbedrohlich, aber sie schränken das Leben der betroffenen Frauen stark ein. Viele leiden unter Scham, sozialer Isolation und Arbeitsunfähigkeit, was oft in Armut endet. Trotz ihrer Häufigkeit werden Beckenbodenerkrankungen wenig beachtet. Erst seit Kurzem gelten sie als «vernachlässigte Erkrankungen», was ihre Anerkennung und somit die finanzielle Unterstützung der Betroffenen verbessern soll.

Das Land

Uganda liegt in Ostafrika und wurde 1962 unabhängig. Wegen seiner beeindruckenden Natur und Tierwelt nannte Winston Churchill es die «Perle Afrikas». Das Land hat rund 47 Millionen Einwohner, mehr als die Hälfte davon ist jünger als 18 Jahre. Die Geburtenrate ist mit 4,47 Kindern pro Frau hoch. Besonders bekannt ist Uganda für die Berggorillas im Bwindi-Nationalpark, im Südwesten von Uganda.

Das Projekt

Seit 2012 engagiert sich die Autorin für die chirurgische Behandlung von Beckenbodenerkrankungen in Uganda. Gemeinsam mit dem Projektleiter vor Ort, Dr. Musa Kayondo, Chefarzt für Frauenheilkunde an der Universitätsklinik in Mbarara, werden Frauen behandelt, die sich eine solche Operation nicht leisten könnten.

Die meisten Patientinnen kommen aus ländlichen Gebieten und arbeiten in der Landwirtschaft. Viele von ihnen leben in

grosser Armut. Die Kosten für Operationen und die ärztliche Weiterbildung werden durch Stiftungen und private Spender finanziert. Allerdings müssen Ärztinnen und Ärzte ihre eigene Ausbildung meist selbst zahlen – Gehälter gibt es kaum.

Herzstück des Projekts: Die Operationscamps

Mehrmals im Jahr finden sogenannte Operationscamps statt. Diese dauern jeweils sechs bis neun Tage. Frauen erfahren über Radiostationen, Kirchen, das Internet oder durch Mundpropaganda von dem Angebot. Etwa sieben bis acht solcher Camps werden jährlich organisiert.



Aktuelle Standorte sind:

- **Universitätsklinik Mbarara:** Zweitgrösste medizinische Fakultät Ugandas mit 600 Betten
- **Bwindi Community Hospital:** Privates Krankenhaus mit 135 Betten, finanziert durch Spenden. Es profitiert von der Nähe zum Berggorilla-Nationalpark und dem Tourismus
- **Kleinere öffentliche Kliniken in Lira (Norden) und Nakaseke (Zentrum):** Ein Spezialteam aus Mbarara reist mit allen benötigten Materialien an

Je nach Schwere und Dauer der Eingriffe werden pro Camp bis zu 50 Frauen operiert. Die Kosten pro Behandlung, inklusive Transport und Verpflegung, liegen zwischen 400 und 800 USD. Die notwendigen Materialien wie chirurgisches Fadenmaterial und Instrumente werden bei Bedarf aus der Schweiz mitgenommen.

Wie betroffene Frauen erreicht werden

Das Projekt hat einen sehr guten Ruf. Ehemalige Patientinnen und Angehörige helfen dabei, andere betroffene Frauen zu finden und auf die Behandlung aufmerksam zu machen. Diese sogenannten «Mobiliser» nutzen Mobiltelefone und Motorräder, um Frauen in abgelegenen Dörfern zu besuchen und sie über Therapiemöglichkeiten zu informieren. Sie unterstützen das Ärzteteam um Dr. Musa Kayondo auch bei Voruntersuchungen und Nachkontrollen.

Ziele des Projekts

- Bessere Lebensqualität für die ärmsten Frauen in Uganda
- Aus- und Weiterbildung: Einführung und Etablierung eines zertifizierten «Advanced Postgraduate Diploma in Urogynecology» für die ärztlichen Fachkräfte vor Ort
- Qualitätskontrolle: Seit 2023 werden Daten aller operierten Patientinnen in einer speziellen Datenbank erfasst und analysiert
- Forschung & Aufklärung: Wissenschaftliche Publikationen und Vorträge auf internationalen Kongressen, um die Problematik besser bekannt zu machen
- Stärkung der «Mobiliser»: Unterstützung lokaler Helfer, die Frauen aufsuchen und informieren
- Trainingskurse für Geburtshelfer: Verbesserung der Kaiserschnitt-Techniken zur Vorbeugung von Beckenbodenschäden

Dieses Projekt hilft nicht nur betroffenen Frauen, sondern stärkt auch das ugandische Gesundheitssystem und unterstützt die Fachkräfte vor Ort, eigene Aus- und Weiterbildungsprogramme zu erstellen und umzusetzen.

Spenden Konto:

Rotary Club Basel Dreiländereck:

Rubrik: Fundraising Uganda

UBS AG 8098 Zürich

IBAN CH64 0023 3233 5646 0943 X

BIC UBSWCHZH80A

Prof. Dr. med. Verena Geissbühler:
verenageissbuehler@hin.ch